

scheiten Monarchen, den Philisterstaat auf seiner eigenen Basis aufzuheben, einen Versuch, der scheiterte und zum alten Diener- und Sklavenstaat zurückführte. Aber er glaubte dann, das Philistertum bestehe nur im Besitz, und die Säkularisation der Privilegien durch das Proletariat beseitige auch das Philistertum, und diese rein ökonomische Auffassung des „Bourgeois“, die die Ideologie unterschätzte, die übersah, dass nur der *Verzicht* auf den Besitz die moralische Macht hat, das Philistertum aufzuheben, wurde sein Evangelium. So trieb er die Analyse der Bourgeoisie, des Kapitals, bis zur Auflösung, und rührte doch im geringsten nicht an jenen „Schlaf der Welt“, vor dem Hebbels Kandaules Jahrzehnte später noch warnte; nicht im geringsten an die eigentlichen, ideologischen Ursachen des deutsch-österreichischen Philisterstaates, dessen tausendjährige Dornröschentradition sich keineswegs dem Besitz, sondern den spezifisch deutschen Lasten der geistigen Trägheit und Trunkenheit, und dem moralischen Quietismus mittelalterlicher Dogmen verdankte, unter denen das heilige römische Reich deutscher Nation seit Olympos Zeiten verwahrlost und brach lag. Wie konnte man ernsthaft von einer politischen oder sozialen Revolution sprechen, ehe das religiöse Philisterium zu Bewusstsein gebracht war? Ehe das Märchen vom toten, gekreuzigten Gotte beseitigt war, und die göttliche Aktivität wieder aufstand? Erst Schopenhauer und Nietzsche haben bei uns die Kritik des Moral-Philisteriums zu schreiben versucht. Ein Programm aber wie das damalige Marxens: „Selbstverständigung der Zeit über ihre Kämpfe und Wünsche“ musste notwendig an der Oberfläche bleiben, solange es unter „Kämpfen“ nur die wirtschaftlichen Klassenkämpfe und unter „Wünschen“ nur die Aufteilung der Genüsse verstand. Es bedurfte ganz anderer als kritischer Mächte, die gesamte Welt aus dem Schlafe zu rütteln, ehe heute an ihre Aenderung geschritten werden kann, und dies ist der Grund, weshalb nur ein Lärmen